

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 41 (2018)

Artikel: Südliche Wildnis hoch am Berg
Autor: Hotz, Benedict
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Südliche Wildnis hoch am Berg – mit Benedict Hotz

Koordinaten Goldauer Bergsturzgebiet: 685 140/214 030

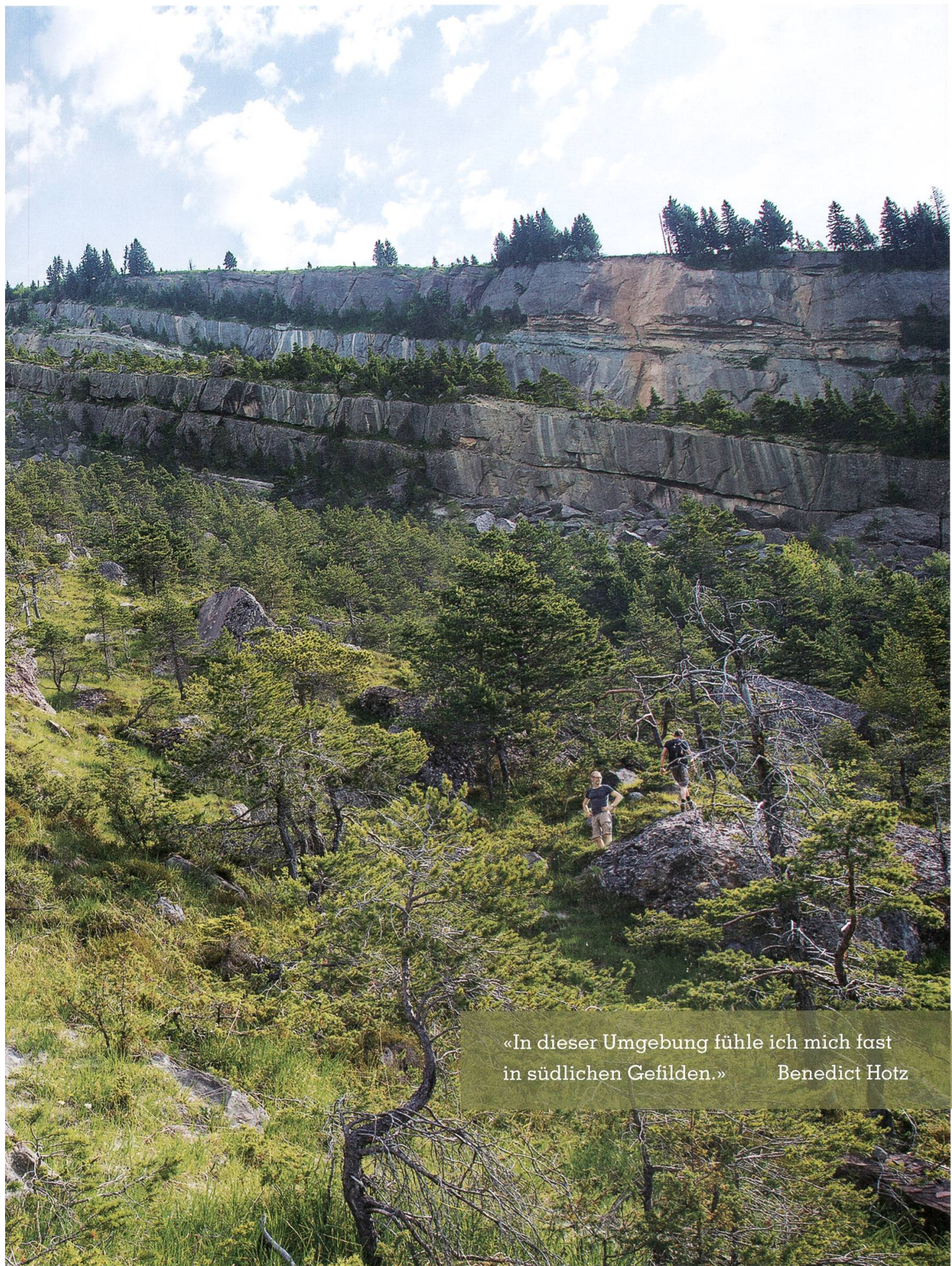


Vor der Entstehung der Alpen war das heutige Rossberg-Gebiet eine weite Flusslandschaft.

Wo vor über zweihundert Jahren der Bergsturz von Goldau losbrach, hat sich bis heute eine in der Zentralschweiz einmalige Landschaft entwickelt. Der Hang des schwyzerischen Rossbergs unterhalb des Gnipen präsentiert sich als geologisch und botanisch vielfältiges Gebiet. Wer den steilen Wanderpfad auf etwa 1100 m ü.M. gegen Osten verlässt, taucht in eine grossteils sich selbst überlassene Wildnis. Die hier gut sichtbaren, schräg nach Südosten einfallenden Nagelfluh-

und Mergelschichten bildeten 1806 die Unterlage für den abgehenden Bergsturz. Liegende gebliebene Bergsturzblöcke, sporadische Bachläufe, lichter Föhrenwald und krautiges Unterholz formen unterschiedliche Lebensräume in unwegsamem Gelände. Trockenheit- und lichtliebende Pflanzen haben hier einen gefälligen Standort gefunden, im Frühjahr erblühen mehrere Orchideen-Arten, darunter der Gelbe Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*).

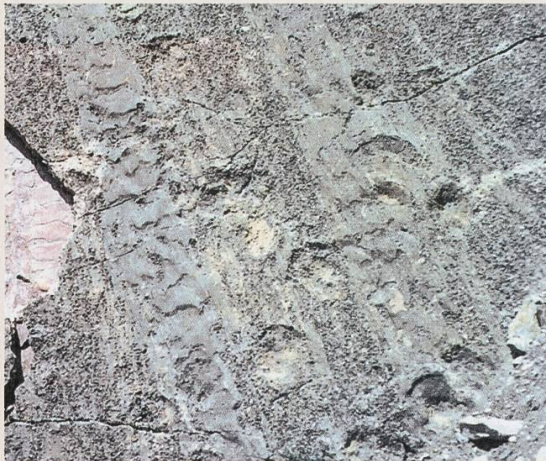




«In dieser Umgebung fühle ich mich fast
in südlichen Gefilden.» Benedict Hotz



Tierspuren und Reste fossiler Pflanzen hoch im Felsgebiet



Benedict Hotz



Bereits in den 1950er-Jahren entdeckte Heinrich Bräm in dieser märerischen Gegend Sturzblöcke mit auffälligen Mustern darauf, die er unter anderem als Fussabdrücke von Vögeln, Schildkröten und eines nashornartigen Tieres beschrieb. Sie entstanden in den Ablagerungen des Alpenvorlandes vor etwa 25 Millionen Jahren, als die Schichten des heutigen Rossberges noch flach und im Einflussbereich verzweigter Flussläufe lagen. Der wissenschaftliche Zeichner Beat Scheffold fügte die Funde von Tierspuren mit Resten fossiler, heute südländisch vorkommender Pflanzen zu einem aussagekräftigen Lebensbild zusammen. Es vermittelt eine Vorstellung von der weiten Flusslandschaft des heutigen Rossberg-Gebietes, bevor ihre Ablagerungen während der Alpenentstehung nach Süden gekippt wurden.

Im Jahr 1999 machte der Bauunternehmer und Fossiliensammler Thomas Reichlin aus Goldau in schwer zugänglichem Gelände eine weitere sensationelle Entdeckung. In einer durch den Bergsturz und die anschliessende Verwitterung freigelegten Schicht fand er die noch fest in ihrem Untergrund verwurzelten Überreste von fossilen Bäumen. Ein Abguss eines solchen zu Lebzeiten überfluteten und im Laufe der Zeit versteinerten Baumes lässt sich heute ohne grosse Anstrengung als Installation im Natur- und Tierpark Goldau bewundern.